

Jahresbericht über das Vereinsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1905

Autor(en): **Ambühl, G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft**

Band (Jahr): **46 (1905)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-834914>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

I.

Jahresbericht

über das

Vereinsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1905

erstattet an der

Gesellschaftssitzung vom 17. Februar 1906

von

Dr. G. Ambühl.

Durch die Einlegung von zwei Übergangsjahren mit 16 und 14 Monaten Dauer sind wir von der frühern Zeitrechnung, wobei das Vereinsjahr je hälftig auf zwei Kalenderjahre fiel, bei der neuen Ordnung angekommen, nach welcher das Vereinsjahr das volle bürgerliche Jahr umfasst; wir rechnen vom 1. Januar 1905 an nunmehr mit einer einzigen Jahreszahl und erstatten demnach mit den folgenden Darlegungen Bericht über das Vereinsjahr 1905.

Das Gesellschaftsleben nahm in diesem Zeitraum einen ruhigen Verlauf; es brachte uns keine tiefgehenden Störungen, aber leider ebensowenig einen Hochflug in der wissenschaftlichen und geselligen Betätigung. Der Umstand, dass unsere finanziellen Mittel durch die Herausgabe zweier über das Normalmass hinaus angewachsenen Jahrbücher eine wesentliche Schwächung erfahren hatten, machte der Vereinsleitung eine weise Zurückhaltung in den Ausgaben zur Pflicht. Dadurch unterblieb aber, wie in allem menschlichen

Verkehr, wo das Kleingeld eine so unheimlich grosse Rolle spielt, mancher geplante Anlauf zu einer intensiveren Arbeitsleistung.

Gegenüber dem in den Statuten niedergelegten Arbeitsprogramm, wonach sich die Gesellschaft jedes Jahr in 17 Sitzungen versammeln soll, brachten wir es doch zu 14 Sitzungen und 2 Exkursionen. Bei so grosser gesellschaftlicher Konkurrenz, Historischer Verein, Geographische Gesellschaft, Alpenklub, Kaufmännischer Verein, Philosophisches und Theosophisches Kränzchen, bei der zum guten Teil die gleichen wissensdurstigen Bürger engagiert sind, darf man nur staunen, dass uns und jeder andern Gesellschaft noch ein anständiges Mass von Tätigkeit beschieden ist.

Wegen Kollision mit andern Gesellschaften, die sich nicht nur auf den Tag, sondern oft auch auf das Versammlungslokal erstreckt, musste z. B. unsere erste Januar-Sitzung ausfallen.

Was in diesen 14 Sitzungen an wissenschaftlichem Material vorgetragen und diskutiert worden ist, ordnen wir der Übersichtlichkeit zuliebe wiederum nach Disziplinen ein.

1. Physik.

Prof. Dr. H. Renfer: Unsere Wettersäule, wie sie ist und wie sie sein sollte.

Eugen Scheitlin, Mechaniker: Demonstration der Tantal-Glühlampe.

2. Chemie.

Dr. Ernst Rüst, Assistent am Kantonslaboratorium:
Über Farben-Reaktionen in der analytischen und technischen Chemie.

3. Technologie.

Prof. Dr. E. Steiger: Eindrücke und Erinnerungen von einer Studienreise nach Norddeutschland.

1. Deutsche Handels- und Kriegsmarine.

4. Ingenieur-Wissenschaft.

A. Altwegg, Ingenieur: Über die Verbauung des Auer- und Dürrenbaches im Rheintal.

5. Geographie.

Med. Dr. C. Schindler, Zürich: Streifzüge auf Java (veröffentlicht in den „St. Galler-Blättern“).

E. Bächler, Konservator: Der winterliche Eispalast in der Wildkirchli-Ebenalphöhle.

6. Zoologie.

Prof. J. Diebolder: Pater Wassmann als Verfechter der Descendenz-Theorie.

J. Müller-Rutz, Lehrer am Industrie- und Gewerbemuseum: Unsere Kleinschmetterlinge.

Dr. Adolf Dreyer, Reallehrer: Studien über Farbe, Form, Struktur und Entwicklung der Schmetterlingsschuppen (wird im Jahrbuch 1905 erscheinen).

7. Botanik.

Dr. H. Rehsteiner, Apotheker: Über hautreizende Primeln.

Emil Nuesch, Lehrer: Über unsere essbaren und giftigen Schwämme.

8. Mineralogie.

E. Bächler, Konservator: Neueste Achatfunde in Brasilien.

9. Geologie.

Theodor Schlatter, Erziehungsrat: Mitteilungen aus dem Werke von Früh & Schröter: Die Moore der Schweiz.

C. Rehsteiner, Apotheker: Mitteilung über die geologische Voraussicht beim Bau des Simplontunnels (nach Prof. Heim).

Chr. Walkmeister, Lehrer in Oberuzwil: Beobachtungen über die Erosionstätigkeit der Plessur und ihrer Seitenbäche (wird im Jahrbuch 1905 erscheinen).

E. Bächler, Konservator: Vorlage und Besprechung des Heim'schen Werkes „Über das Säntisgebirge“.

10. Medizin.

Med. Dr. Max Hausmann: Neue Forschungen auf dem Gebiete der Magen- und Darmphysiologie.

Med. Dr. M. Steinlin: Pocken und Impfung in statistischer Beleuchtung.

11. Land- und Forstwirtschaft.

M. Wild, Forst- und Güterverwalter: Der Boden in land- und forstwirtschaftlicher Beziehung.

Über die Verhandlungen referiert jeweilen einer unserer Aktuare im „Tagblatt der Stadt St. Gallen“; sie geben damit einer weitem Leserwelt in volkstümlicher Darstellung Kunde von unserer gesellschaftlichen Tätigkeit. Wir sind den Herren Dr. H. Rehsteiner und Vorsteher Brassel für diese rasche Berichterstattung sehr zu Dank verpflichtet.

In gedrängter Übersicht stellt der erste Aktuar im Jahrbuch nochmals den wesentlichen Inhalt aller ge-

haltenen Vorträge zusammen, soweit dieselben nicht in extenso darin Aufnahme finden können.

Zum ersten Mal fiel die Hauptversammlung unter der Herrschaft der neuen Statuten mit der Stiftungsfeier zusammen und wurde am 31. Januar im altgewohnten Rahmen im Saale des „Schützengarten“ abgehalten. Der Lektor, Prof. Dr. Renfer, widmete der alten, in der Entwicklung zurückgebliebenen Wettersäule auf dem Marktplatz kritische Betrachtungen und erteilte den städtischen Behörden Wegleitung, in welcher Form ihr zu gelegener Zeit eine bessere Nachfolgerin gegeben werden sollte. Mit dem Ausbau dieses zentralen Platzes für die Zwecke der städtischen Verwaltung, Rathaus, Polizei-, Gerichts-, Post- und Feuerwehrgebäude, wird auch die Wettersäule einer Verjüngung entgegensehen und werden dann jene Ratschläge unseres kundigen Physikers Beachtung finden. Auch der zweite Akt dieses Abends, zwischen ernsten und fröhlichen Weisen der Theaterkapelle zwanglos gemütlicher Unterhaltung gewidmet, nahm einen freundlichen Verlauf; aber auch diesmal drängte sich dem Berichterstatter wiederum die Erkenntnis auf, dass wir zum Ersatze der von uns geschiedenen und der noch gebliebenen, aber alternden, ergrauenden und stiller werdenden Genossen des jungen, lebhaften Nachwuchses dringend bedürfen, der mit vollen roten Wangen kräftigen Wind in die Segel des Gesellschaftsschiffchens bläst!

Am Nachmittag des 27. Juni führte ein gemeinsamer Spaziergang ein Häufchen Mitglieder unter der Leitung des Herrn Forstverwalter M. Wild durch die Genossenschaftswaldung Heiligkreuz auf der neuen

Forststrasse nach dem schönen Aussichtspunkte Peter und Paul. Unterwegs demonstrierte uns der sorgliche Vater der städtischen Waldungen seine Grundsätze in der Anlage und Pflege der Baumpflanzungen. Beim anschliessenden Rundgang durch den städtischen Wildpark entrollte Herr Dr. G. Baumgartner, der Aktuar der Kommission, welche diese prächtig gedeihende Kolonie von Edel-, Sikka- und Damhirschen, Gemsen, Steinbock-Bastarden, Rehen, Hasen und Murmeltieren überwacht, ein Bild der Gründung, des Wachstums und der Verwaltung des Wildparkes, der seinen Hegern und Pflegern zur Ehre, der alten und jungen Bevölkerung der Stadt und ihrer weitem Umgebung seit Jahren zur Lehre und zu grosser Freude gereicht.

Das Wildbachgebiet des Oberrheintals am Fusse der Fährneren war das Ziel einer Tages-Exkursion, die Sonntag den 23. Juli bei glanzvollem Sommerwetter unsere Gesellschaft über Gais und den Stoss in aussichtsreicher Wanderung nach Eichberg und zu den Wildwassern Auerbach und Dürrenbach führte. Dort unternahm es Herr Ingenieur Altwegg, der von Amtes wegen sich mit der Verbauung der beiden wilden Gesellen befasst, uns über die Ursachen und das Wesen der Wildbach-Verheerungen aufzuklären und die technischen Vorkehrungen zu schildern, welche die rationelle Verbauung dem wilden Naturwalten entgegenstellt. Auf einem zweiten Lagerplatz warf Herr Kulturingenieur Schuler einen Blick in die Zukunft des schönen Rheintals, das allmählich durch gemeinsame Arbeit seiner eigenen Bevölkerung, des Kantons und des Bundes, von seinen rastlosen Bedrängern, Rhein und Wildbäche, befreit und durch anschliessende Entwässe-

rung und Güterzusammenlegung zu einem paradiesischen Obst- und Gemüsegarten der Ostschweiz umgewandelt werden soll.

Aus dem Wildbachgebiet ging die Wanderung weiter zum idyllisch gelegenen Bad Kobelwies und abends über Kobelwald zur Bahnstation Oberriet. Es war ein schöner, genussreicher Tag! Wir werden nicht ermangeln, unsere Gesellschaft auch fernerhin im Sommer zu Exkursionen in die Landschaften unseres Vereinsgebietes anzuspornen. Für das angetretene Jahr schwebt uns ein Zielpunkt bereits deutlich vor: Wildkirchli und Ebenalp, die Stätten, wo der unermüdliche Kustos des städtischen Museums, Herr E. Bächler, und sein getreuer Knappe Köberle den Spuren der ersten Ansiedler und der zeitgenössischen Fauna nachgraben. Auf jene sagenumspunnenen Höhen, die durch die neuerlichen Funde für die Geschichte der alten Siedelungen unserer Heimat von grosser Bedeutung zu werden versprechen, wollen wir nach der Jahresversammlung der schweizerischen Naturforscher unsere Gäste führen.

Eine zweite Exkursion war im Herbst 1905 bereits geplant und vorbereitet: Der Besuch der beiden Baustellen am Rickentunnel. Die Bauleitung gewährte uns auf Anfrage in freundlichster Weise die Bewilligung zum Eintritt in die Stollen; angesichts der kurzen Tage und der trostlosen Witterung im September und Oktober zogen wir es aber vor, die Fahrt ins Toggenburg und über den Ricken auf das Frühjahr zu verschieben.

Die Findlinge oder erratischen Blöcke an den Berghängen des linken Rheinufer, die über das

Gelände des Oberrheintales und des appenzellischen Vorderlandes zerstreut liegen und durch die Bemühungen namentlich der Herren Reallehrer Wehrli in Altstätten, Apotheker C. W. Stein und C. Rehsteiner in St. Gallen im Laufe der Jahre in den Besitz unserer Gesellschaft übergegangen sind (siehe die Arbeit des letztgenannten Ehrenmitgliedes im Jahrbuch 1900—1901), erfreuen sich allmählig der Beachtung nicht bloss ihrer naturhistorischen Bedeutung wegen, sondern mit Rücksicht auf die technische Verwendung des Steinmaterials. Zu Bauzwecken geben wir diese ehrwürdigen Natur-Monumente allerdings nicht her; aber einen der Blöcke überliess unsere Gesellschaft auf gestelltes Ansuchen zur Ausschmückung des neuen Schlachtdenkmal's am Stoss; ein anderer bildet den schlichten Erinnerungsstein an das Treffen bei Wolfhalden. Es ist ein würdiger Zweck, dem zu lieb sie durch Menschenhand von der Stelle weg, wohin sie vor ungezählten Jahrtausenden auf dem Rücken des Rheingletschers getragen, jetzt an zugängliche, dem Andenken der Heldenväter geweihte Stätten gerückt worden sind, und wir freuen uns, dass wir St. Galler mit unserm Eigentum von wissenschaftlichem Wert etwas zur Ehrung der tapfern Appenzeller Hirten mit beitragen konnten, die am Stoss und bei Wolfhalden ihr Blut und ihr Leben für die Freiheit ihres Landes eingesetzt haben.

Wir gedenken im Vorbeigehen mit einem Worte der Anerkennung der Bereitwilligkeit, mit welcher uns seit vielen Jahren der st. gallische Regierungsrat Freijagdpatente für unsere Mitglieder Präparator Zolliker in St. Gallen und Lehrer Hangartner in Wattwil gewährt, damit diese Herren mit ihrer Jagd-

beute an Vögeln und anderem kleinem Getier die Sammlungen des Museums in St. Gallen und der Realschulen auf dem Lande äufnen können.

Das Jahrbuch für 1904, welches erst gegen Ende des Jahres 1905 erscheinen konnte, ist gegenüber seinen Vorgängern, wie wir es übrigens zum voraus wissen konnten, bedeutend schwächtiger geworden; immerhin sind ihm in der ganzen Serie unserer Publikationen zu kritischen Zeiten noch zwei dünnere vorausgegangen! Um so stattlicher wird sich sein Nachfolger präsentieren, das Jahrbuch für 1905, das gleichzeitig die literarische Festgabe für unsere Sommergäste, die schweizerischen Naturforscher, bilden wird.

An wissenschaftlichen Arbeiten enthält es an erster Stelle den Vortrag des Herrn Reallehrer H. Schmid: Alpenpflanzen im Gäbrisgebiet und in der Umgebung der Stadt St. Gallen. Dann folgt eine kleine Gabe unseres altbewährten Freundes Dr. A. Julius Müller in Bregenz: Dritter Nachtrag zur Coleopteren-Fauna der Kantone St. Gallen und Appenzell. Die Ornithologie hat sich mit einer Schilderung des Herrn Präparator E. Zollikofer eingestellt: Über einen interessanten Brutort des Gänsesägers (*Mergus merganser*), mit zwei Ansichten des Schlosses Werdenberg, an dessen Turm der bei uns seltene nordische Gast sein Brutgeschäft besorgte. Herr Konservator E. Bächler lieferte uns den ersten Teil seiner Beiträge zur Kenntnis der Höhlen des Säntisgebirges, ausgestattet mit Ansichten der Dürrschrennenhöhle und Abbildungen der prächtigen Kristallfunde. Ein Mehreres von seinen Höhlenforschungen im Alpsteingebiet werden wir von

ihm am Naturforscherfest erfahren. Auch über die Resultate seiner Nachgrabungen am Hirschsprung im Rheintal, die mit finanzieller Unterstützung seitens unserer Gesellschaft geschehen sind, wird uns Herr Bächler gelegentlich berichten.

An diese Arbeiten reihen sich im Jahrbuch die meteorologischen Beobachtungen von sechs st. gallischen und zwei appenzellischen Stationen, die neuen Statuten und das neue Reglement betreffend die Zirkulation der Zeitschriften. Den Schluss des Bandes bildet das Mitglieder-Verzeichnis, welches seit sechs Jahren nicht mehr gedruckt worden war.

Im Anschluss wollen wir daran erinnern, dass die in den beiden Jahrbüchern 1901—02 und 1903 enthaltene grössere Arbeit der Herren Falkner und Ludwig: Beiträge zur Geologie der Umgebung von St. Gallen, von der wir eine Anzahl Separata herstellen liessen, von unsern Mitgliedern in aner kennenswerter Weise gekauft worden ist. Unsere Kasse erhielt durch die Abgabe von 106 Exemplaren einen erfreulichen Zuschuss von Fr. 265. —.

Wir wollen an dieser Stelle nicht unerwähnt lassen, dass einige unserer Mitglieder sich im Berichtsjahre auch anderorts literarisch betätigt haben. Das Büchlein des Herrn Emil Nuesch, Lehrer: Allerlei interessante Beobachtungen, erlebte bereits eine zweite Auflage; es enthält so viele anregende Details für die Beobachtung der lebendigen, ewig schaffenden und wechselnden Natur in Feld und Flur, in Wald und Wiese, dass es jedem Naturfreund, besonders aber den Jugendbildnern wärmstens empfohlen werden darf.

Die Herren Professor Dr. Vogler und Reallehrer

Ch. Falkner publizieren in zwangloser Folge im Feuilleton des „Tagblattes“ ihre Naturbeobachtungen bei Streifzügen in der Umgebung von St. Gallen. Auch diese Autoren verstehen es in vorzüglicher Weise, der eine als Botaniker, der andere als Geologe, alle Erscheinungen der belebten und unbelebten Natur in wechselseitige Beziehungen zu bringen und anschaulich zu schildern. Wir hoffen, dass diese feuilletonistischen Skizzen später einmal gesammelt und in unserm Jahrbuch im Zusammenhang publiziert werden.

Einen wesentlichen Teil unserer Vereinstätigkeit bildet andauernd die Zirkulation von wissenschaftlicher und volkstümlicher Literatur aller naturwissenschaftlichen Disziplinen unter den Mitgliedern zu Stadt und Land. Unserer reichhaltigen Mappen wegen besitzen wir eine Anzahl Mitglieder in andern Kantonen (Appenzell, Zug, Schwyz, Aargau), die mit dem geringen Jahresbeitrag von Fr. 5. — nebst dem Jahrbuch das Recht erwerben, jede Woche eine zirkulierende Mappe mit 5, 6, 7 Nummern von 24 wissenschaftlichen und 27 populären Zeitschriften, nebst einer grössern Anzahl kleinerer, abgeschlossener Publikationen zu erhalten.

Seitdem unserem mit Lehrstunden und Amtsgeschäften reichlich bedachten Bibliothekar in der Person des Herrn Wilh. Hiller ein Bibliothekverwalter beigegeben worden ist, der in einem von uns gemieteten Zimmer seiner Wohnung die einlaufenden Bücher und Zeitschriften sammelt, registriert, die Mappen verteilt und jeden Samstag versendet, ist die Zirkulation wesentlich regelmässiger und sind Klagen über Störungen viel seltener geworden. — Die zirkulierende Literatur

ist allmählig so stark angewachsen, dass wir zugunsten eines geordneten Finanzwesens danach trachten müssen, da und dort, wo keine wissenschaftlichen Interessen einzelner Mitglieder verletzt werden, Abstriche vorzunehmen. Dies geschieht in erster Linie durch Aufgabe des Archivs für Naturgeschichte, dessen Ausbleiben nirgends empfindlich berührt.

Der Mitgliederbestand ist im Jahre 1905 nochmals zurückgegangen, im Momente der Berichterstattung aber hoffentlich auf dem untersten Niveau angekommen, von dem aus im Laufe dieses Jahres ein leichtes Ansteigen stattfindet. Wenn eine Gesellschaft mit über 700 Mitgliedern durch den persönlichen Einfluss und die persönliche Tätigkeit eines verdienstvollen, mit hervorragender Energie ausgerüsteten Mannes, dem diese Gesellschaft neben Amt und Familie sein einziges Ziel und Streben bildete, zu hoher Blüte gelangt war, so ist es nach dem Hinschied dieses Mannes für jeden Nachfolger und die ganze Vereinsleitung schwierig, die Gesellschaft auf diesem Höhepunkt der Entwicklung zu erhalten. Wir wussten das zum voraus, hielten es aber für eine Ehrenpflicht gegenüber dem Verstorbenen, das bedrückende Erbe dennoch anzutreten. Hoffentlich bringt das laufende Jahr nach einer stürmischen Übergangsperiode das frühere Gleichgewicht im Personal- und im Finanzbestand zurück und eröffnet eine zweite Blütezeit unserer Gesellschaft!

Durch den Tod sind folgende Mitglieder aus der Gesellschaft abberufen worden:

Rappaport, Ingenieur, St. Gallen,
Hartmann Koch, Privatier, St. Gallen,

Emil Brändli, Pfarrer, St. Gallen,
Dr. A. Diem, Augenarzt, „
Diethelm-Fisch, Kaufmann, „
Konrad Merk, alt Lehrer, „
Künzler, Departementssekretär, St. Gallen,
Dr. Huldreich Wälle, Arzt, Wattwil.

Aus der Reihe der Ehrenmitglieder haben wir durch den Tod verloren:

J. Wullschlegel, alt Bezirkslehrer, Lenzburg,
Dr. Rob. Billwiller, Direktor der meteorologischen
Zentralanstalt, Zürich.

Wir behalten die Dahingeschiedenen in dankbarem Andenken!

Ihren Austritt erklärten aus verschiedenen Gründen, Wegzug, Alter, Krankheit, 34 Mitglieder, weitere 9 sind bei der Versendung des Jahrbuches uns durch die Post als abgereist gemeldet worden, so dass wir einen Gesamtverlust von 53 Mitgliedern zu bedauern haben. Derselbe wird durch 32 neueingetretene Mitglieder nicht kompensiert und müssen wir also wiederum einen Rückgang um 21 Mitglieder verzeichnen. Auf den 31. Dezember 1905 stellte sich die Mitgliederzahl auf 663, hat sich also seit der Erstellung des gedruckten Mitgliederverzeichnisses vom 15. November 1905 um 9 Einheiten gebessert.

Das durch Art. 17 der neuen Statuten geschaffene Institut der lebenslänglichen Mitgliedschaft erfreut sich keiner besondern Gunst in unsern Reihen, obwohl es nicht ohne Überlegung und Vorbild aufgenommen worden und gewiss wohlgemeint ist. Im Berichtsjahre ist zu den 21 bisherigen ein einziges neues

Mitglied getreten. Die beabsichtigte gute Wirkung dieser Bestimmung, einen Kern von Mitgliedern zu erhalten, welche zeitlebens an die Gesellschaft gebunden sind, kann selbstverständlich erst nach einer Reihe von Jahren zur Geltung kommen, wenn unterdessen in der übrigen Mitgliedschaft ein starker Wechsel eingetreten ist. Die einbezahlten Fr. 100. — verbleiben der Kasse auch nach dem Tode oder Wegzug eines Mitgliedes. Entgegen der Ansicht der Rechnungsrevisoren würde der Berichterstatter es gerne sehen, wenn sich eine grössere Anzahl Mitglieder entschliessen könnte, gegen Einzahlung eines „blauen Lappens“, wie man sich in deutschen Studentenkreisen ausdrückt, die lebenslängliche Mitgliedschaft zu erwerben. Der momentane Ausfall an Jahresbeiträgen würde sich später durch Zinsertrag gewiss ausgleichen. Von den 22 Mitgliedern dieser Kategorie wohnen übrigens 2 in den Aussengemeinden Tablat und Straubenzell, haben also den zwanzigfachen Jahresbeitrag einbezahlt, und ein Mitglied ist seither aus dem Kanton weggezogen, wäre uns also wahrscheinlich verloren gegangen. Trotz des schlechten Geschäftes, das wir in diesem Fall mit ihnen machen, wünschen wir allen unsern „Lebenslänglichen“ doch von Herzen ein recht langes Leben.

Um allen unsern Mitgliedern, auch denen, welche unsere Hauptversammlung nicht besuchen, Rechenschaft zu geben, für welche Zwecke wir unsere finanziellen Mittel ausgeben, führen wir die Jahresrechnung für das Berichtsjahr nachfolgend in ihren Hauptposten in Einnahmen und Ausgaben auf.

I. Einnahmen.

1. Subventionen.

Vom tit. Regierungsrat des Kantons St. Gallen . . .	Fr. 300. —	
Vom tit. Verwaltungsrat der Stadt St. Gallen	„ 400. —	
Vom tit. Kaufmännischen Direktorium	„ 500. —	Fr. 1200. —

2. Jahresbeiträge.

Von 417 Mitgliedern in der Stadt	Fr. 4150. —	
Von 223 auswärtigen Mit- gliedern	„ 1150. —	„ 5300. —

3. Zinserträgnis.

Kapital- und Konto-Korrent-Zinsen . .	„ 947. 37
---------------------------------------	-----------

4. Diverse Einnahmen.

Erlös aus Separata der Ar- beit Falkner und Ludwig	Fr. 265. —	
Zahlung des Verlags-Konto A. & J. Köppel	„ 14. 75	
Zahlung für Separata der Arbeit von Prof. Dr. Vogler (Die Eibe)	„ 79. 65	
Erlös aus 16 Exemplaren Liederbüchlein	„ 8. —	„ 367. 40
Netto-Einnahmen	Fr. 7814. 77	

II. Ausgaben.

Zeitschriften-Abonnements	Fr. 2902. 70
Buchdruckarbeiten und photographische Reproduktionen	„ 2483. 75
Buchbinder-Arbeiten	„ 787. 10
Auslagen für die Bibliothek und Mappen- zirkulation	„ 679. 05
Auslagen für Vorträge und Exkursionen	„ 364. 52
Auslagen bei Anlass der Stiftungsfeier .	„ 135. 70
Insertionsspesen	„ 345. 65
Spesen beim Einzug der Jahresbeiträge	„ 87. —
Beitrag an die Ornithologische Gesellschaft (für den Unterhalt der Volière im Stadt- park)	„ 200. —
Beitrag an den Wildpark Peter und Paul	„ 100. —
Beitrag an den Saalbau (zweite Jahres- rate von Fr. 300. —)	„ 100. —
Auslagen des Präsidiums (Porti etc.) . .	„ 58. 05
Bureau-Artikel und kleine Spesen . . .	„ 51. 40
	<hr/>
Netto-Ausgaben	Fr. 8294. 92

Es resultiert hieraus ein Passiv-Saldo von Fr. 480. 15.

Nachdem wir in den vorausgegangenen 2^{1/2} Rechnungsjahren infolge allzu grosser Auslagen für die beiden Jahrbücher bedeutende Defizite zu verzeichnen hatten, können wir den diesjährigen Rückschlag wenigstens als erträglich taxieren, sind aber durchaus der Meinung, dass wir von jetzt an unsere Finanzen sanieren und jedes weitere Defizit vermeiden müssen. Es befinden sich unter den Ausgaben einzelne, die später dahinfliegen (Leistung an den Saalbau, 300 neue Lieder-

büchlein mit Fr. 156.30, für viele Jahre genügend); andere wesentliche Ersparnisse können ganz wohl auf dem Posten „Zeitschriften-Abonnement“ eintreten, ebenso auf den Druckkosten, wenn wir uns später mit 25—30 Druckbogen beim Jahrbuch begnügen und die unnötig hohe Auflage, früher 900, jetzt 850, noch etwas reduzieren.

Es wird mancherorts vielleicht als ein Sakrilegium aufgefasst, wenn der Berichterstatter über den Schriftenaustausch mit einer Menge fremdsprachiger Akademien und Vereine in Nord-, Mittel- und Südamerika, Norwegen, Schweden, England, Holland, Russland, Ungarn und Italien nicht sehr begeistert ist, da diese Sendungen uns jeweilen bedeutende Spesen verursachen und die Gegenleistung in fremdsprachiger Literatur für uns keinen grossen Wert bedeutet. Die Verwaltung der Stadtbibliothek, welche später unsere literarischen Schätze einzureihen und zu behüten hat, teilt unsere Ansicht. Die Kommission ist daher willens, diesen Schriftenaustausch nicht noch mehr anwachsen zu lassen.

Das angetretene Jahr 1906 ist zwar für unsere Gesellschaft zum Sparen nicht besonders geeignet; denn es steht im Zeichen eines grösseren Festes, der Jahresversammlung der schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, die nach 27 Jahren wieder in St. Gallen Einkehr halten will. So einfach und schlicht wir dieses Fest auch zu organisieren und durchzuführen gedenken, so wird es unsere finanziellen Kräfte doch bedeutend in Anspruch nehmen. Wir sind mit den Herren Rechnungsrevisoren einverstanden, dass das Fest absolut nicht auf Rechnung unseres Vereinsvermögens, das

heute nach den Havarien der letzten Jahre immerhin noch aus Fr. 19,151. 75 an freiem Fonds und Fr. 2300.— an unveräusserlichem Fonds aus Einzahlungen der lebenslänglichen Mitglieder besteht, durchgeführt werden darf; wir hoffen aber zuversichtlich, dass die einzelnen Mitglieder unserer Bitte, für diesen festlichen Anlass eine freiwillige Extrasteuer zu leisten, sich nicht verschliessen, sondern uns die nötigen Mittel freudig und reichlich gewähren werden, im Verein mit Korporationen und Behörden, von denen der h. Regierungsrat des Kantons St. Gallen bereits mit einer schönen Gabe von Fr. 1000.— vorangegangen ist.

Andererseits richten wir an alle unsere Mitglieder schon heute die herzliche Einladung, uns bei den vielfachen Vorbereitungen für die bevorstehende Feier nach Kräften zu unterstützen und sodann am Feste selbst regen und tätigen Anteil nehmen zu wollen. Wir sind bestrebt, unseren illustren Gästen aus der Schweiz und dem Ausland, den Trägern des Fortschrittes auf allen Gebieten der Naturwissenschaft, einen einfachen, aber herzlichen und gemütlichen Empfang ohne äussern Pomp und Prunk zu bereiten; von ihnen, unsern Gästen, erwarten wir aber die hohe wissenschaftliche Weihe unserer gemeinsamen festlichen Tagung!
